

# Wissenschaftliches Arbeiten am IVBL

Wintersemester 2021/ 2022

- Die Veranstaltung soll helfen, eine wissenschaftliche Arbeit anzufertigen.
  - ▶ Die Veranstaltung ist vorbereitend für ein Seminar angedacht, kann aber auch für die Bearbeitung von Abschlussarbeiten hilfreich sein.
- Dabei werden sowohl inhaltliche, als auch formale Aspekte betrachtet.
- Nichtbeachtung der Anforderungen führt zu einer schlechteren Benotung der Arbeit.
  - ▶ Dies gilt für inhaltliche Anforderungen, sowie auch für formale Anforderungen.

# Agenda

- Inhaltliche Anforderungen
- Literaturrecherche
- Formale Anforderungen
- Arbeit mit Software
- Abschließende Hinweise

- Arbeiten setzen sich mit wirtschaftswissenschaftlichen Frage- und Problemstellungen auseinander.
- In einem Seminar werden unterschiedliche Themen vorgeschlagen, welche mit Hilfe eines Präferenzsystems allokiert werden.
- Für Abschlussarbeiten ist häufig auch eine gemeinsame Festlegung des Themas möglich.
- Alle Themen am Lehrstuhl von Prof. Schneider lassen sich grob in das Gebiet Risikomanagement und Versicherung einordnen. Themengebiete umfassen unter anderem:
  - ▶ Versicherungsmärkte und ihre Regulierung
  - ▶ Versicherungsnachfrage
  - ▶ Entscheidungen unter Risiko
  - ▶ Operatives Risikomanagement
  - ▶ Terrorismusabwehr
  - ▶ Lerntheorie
  - ▶ Experimentelle Ökonomie

- Viele wissenschaftliche Themen sind bereits in enormen Umfang erforscht.
  - ▶ Das relative spezifische Thema “Moralisches Risiko in der Krankenversicherung”, zum Beispiel, wird jedes Jahr mit mehreren 1000 Seiten hochqualitativer Literatur erweitert.
  - ▶ Quasi zu jedem Thema bestehen etablierte Werke, modern Forschung, Unterthemen...
  - ▶ Eine der wichtigsten Eigenleistungen in der Erstellung einer Seminararbeit ist die sinnvolle thematische Eingrenzung des zu bearbeitenden Materials.
    - Dabei sollte darauf geachtet werden, dass der Umfang der Arbeit ausreichend ist, das Thema vollumfänglich zu bearbeiten.
    - Andererseits sollte genügend Material vorhanden sein, damit die Arbeit dem Anspruch der Veranstaltung genügt. Arbeiten sollten nicht trivial sein.
  - ▶ Bei der ersten Literatursichtung können verschiedene Schwerpunkte der Problemstellung erkannt werden. Innerhalb des gestellten Themas ist ein spezielles Problem herauszugreifen.
- Korrekte Themeneingrenzung ist abhängig von der verwendeten Methodik.

- Allgemein unterteilen wir grob in **fünf** unterschiedliche Methoden des wirtschaftswissenschaftlichen Arbeitens
  - ▶ Literaturanalysen
  - ▶ Qualitative Forschung
  - ▶ Theoretische Arbeiten
  - ▶ Experimentelle Arbeiten
  - ▶ Empirische Arbeiten

- In **Literaturanalysen** werden Themenkomplexe aus der Literatur heraus bearbeitet
  - ▶ In solchen Arbeiten sollen die themenrelevanten Informationen bewertet und in einen neuen Zusammenhang gebracht werden.
  - ▶ Dabei werden keine Informationen selbst erzeugt vielmehr müssen die bereits vorliegenden, relevanten Faktoren ermittelt, objektiv bewertet und dem Thema entsprechende Schlüsse gezogen werden.
  - ▶ Die reine Wiedergabe von passender Fachliteratur ist unzureichend.
  - ▶ Wichtig ist zudem das durchgängige Bemühen um wissenschaftliche Objektivität der Arbeit.
  - ▶ Die zentrale Fragestellung soll sich als roter Faden durch die gesamte Arbeit ziehen.
  - ▶ Eine reine Aneinanderreihung von Literaturstellen ist zu vermeiden. Alle Übernahmen aus der Literatur sind in den eigenen Gedankengang einzuarbeiten.

- ▶ In **Qualitativer Forschung** werden neue Informationen aus quantitativ nicht vollständig erfassbaren Daten abgeleitet.
  - In häufigsten Fällen werden aktuelle Themen, zu denen noch keine strukturierten Daten bestehen, an Hand von Interviews mit Experten oder Akteuren im Feld selbst untersucht.
  - Es kann auch vorkommen, dass gewisse Themen (noch) nicht quantitativ messbar sind und deshalb auf der qualitativen Ebene verbleiben.
  - Beispiele sind Cyberrisiken und mögliche Risikomanagementlösungen, terroristische Aktivitäten, Motivation und Ängste von Arbeitnehmern im Rahmen der Digitalisierung, ...
  - Qualitatives Arbeiten setzt genaue Planung im Rahmen der Datenbeschaffung und extrem strukturiertes Arbeiten bei der Auswertung voraus.
  - Qualitative Studien sind häufig Anfangspunkte für die Entwicklung neuer wissenschaftlicher Themengebiete.



- In **theoretischen Arbeiten** werden Themen an Hand von Modellen untersucht.
  - ▶ Modelle sind annahmenbasierte Systeme aus denen sich logische Schlüsse ableiten lassen.
  - ▶ Modelle können auf Basis verbaler Argumentation entstehen, sind aber in den Wirtschaftswissenschaften vor allem mathematischer Natur.
  - ▶ Modelle sind entweder normativ oder deskriptiv und sollten im besten Fall empirisch überprüfbare Hypothesen ableiten.
  - ▶ Modelle sind meistens extrem abstrakt und erheben selten Anspruch auf Vollständigkeit. Sie stellen vielmehr eine strukturierte Art des Denkens dar und geben dem Wissenschaftler die Möglichkeit innerhalb eines Annahmenraums alle vorhandenen Effekte abzubilden.
  - ▶ Modelle erlauben uns, Teilaspekte von komplexen Systemen besser zu verstehen.
  - ▶ Ein wunderbares Beispiel für ein ökonomisches Modell ist Akerlof's (1970) Market for Lemons.

- In **experimentellen Arbeiten** erschafft der Wissenschaftler ein künstliches ökonomisches System, welches manipuliert werden kann um Hypothesen zu testen.
  - ▶ Teilnehmer von Experimenten sind meistens Mitglieder von sogenannten Pools. Dies können studentische Teilnehmerpools (wie bspw. das Leibniz Labor für experimentelle Wirtschaftsforschung) oder online Pools (wie bspw. Amazon's Mechanical Turk).
  - ▶ Wirtschaftswissenschaftliche Experimente sind an strenge Vorgaben gebunden, welche die Disziplin selbst vorschreibt.
  - ▶ Der Vorteil ist die komplette Kontrolle über die Umstände unter denen Entscheidungen getroffen werden können. Durch die Möglichkeit der randomisierten Manipulation können zusätzlich viele üblicherweise auftretende statistische Probleme ausgeschlossen werden.
  - ▶ Nachteil ist die nicht immer gegebene externe Validität der Ergebnisse. Entscheidungen werden in abstrakten und künstlichen Umgebungen getroffen. Monetäre Einsätze sind häufig relativ gering.

- In **empirischen Studien** werden Daten aus realwirtschaftlichen Aktivitäten gesammelt und analysiert um mittels statistischer Methodik Umstände deskriptiv darzustellen oder Hypothesen induktiv zu überprüfen.
  - ▶ Quasi jede wirtschaftliche Aktivität kann Daten generieren, welche dann empirisch ausgewertet werden können.
  - ▶ In der Versicherungswissenschaft sind Daten zum Handeln von (potentiellen) Versicherungsnehmern und Daten von Versicherungsunternehmen die beiden häufigsten Datenquellen.
  - ▶ Die größte Herausforderung empirischer Arbeit ist die korrekte Auswahl der ökonomischen Methodik für eine Fragestellung und einen Datensatz.

- In Seminararbeiten ist auf Grund der begrenzten Bearbeitungsdauer meistens eine Literaturarbeit vorgesehen. In Einzelfällen ist jedoch auch ein kleiner empirischer Teil oder die Betrachtung eines, bereits in der Literatur vorhandenen Modells möglich.
  - ▶ Die Eigenleistung der Studierenden besteht also aus der Eingrenzung des Themas, dem Finden und Auswählen guter Literatur, der korrekten Interpretation und der sauberen Argumentation und Verknüpfung der einzelnen Inhalte.
  - ▶ Inhalte aus der Literatur sollten auch stets kritisch hinterfragt werden. Eigenleistung kann also auch aus der fundierten Bewertung von existierender Literatur entstehen.
  - ▶ Datenauswertungen können punktuell die eigene Argumentation unterstützen und eventuell auch neue Inhalte schaffen.
- In Abschlussarbeiten sind prinzipiell alle wirtschaftswissenschaftlichen Methoden möglich. Die Erfahrung zeigt allerdings, dass für experimentelle Studien meistens nicht genügend Bearbeitungszeit vorhanden ist.

- Zur Abgrenzung des Themas und seiner Problemstellung gehört häufig auch die Begriffsbildung oder Definition.
- Bei der Einführung eines Begriffs muss dieser kurz aber umfassend definiert werden. Der Begriff und damit seine Definition müssen sich logisch in die Arbeit einfügen und bei der Problemstellung von Nutzen sein.
- Liegen für den verwendeten Begriff verschiedene Definitionen vor, so ist auf deren Herkunft zu verweisen.
  - ▶ In diesem Fall ist es notwendig, sich mit einer Begründung für eine Definition zu entscheiden.
  - ▶ Unter Umständen kann es aber auch erforderlich sein, eine eigene Arbeitsdefinition zu entwickeln.
  - ▶ Teilweise können ganze Arbeiten nur über Definitionen geschrieben werden (das ist aber häufig eher langweilig und für eine Studienarbeit nicht unbedingt zu empfehlen.)
- Ist eine Entscheidung für eine Definition getroffen worden, sollte diese Definition in der gesamten Arbeit beibehalten werden. Keinesfalls darf ein Sachverhalt in der Arbeit unterschiedlich definiert werden.

- Dem eigentlichen Text ist eine Gliederung, die gleichzeitig auch als Inhaltsverzeichnis dient, voranzustellen.
  - ▶ Anhand der Gliederung soll der Leser erkennen, welche Schwerpunkte bei der Bearbeitung eines Themas gesetzt wurden.
  - ▶ Somit muss eine Gliederung in der Gedankenführung folgerichtig und geschlossen aufgebaut sein.
- Die Gliederung stellt auch in der Erstellung der Arbeit einen wichtigen Meilenstein dar.
  - ▶ Es ist immer anzuraten, vor der eigentlichen Texterstellung eine Grobgliederung anzufertigen.
  - ▶ Ergibt sich aus der Grobgliederung eine konsistente Argumentation, sollte sie weiter ausdetailliert werden, sodass die komplette Gliederung entsteht.
  - ▶ Es kann im nächsten Schritt sehr sinnvoll sein, zu jedem Gliederungspunkt 1-3 Sätze zu schreiben, um den voraussichtlichen Inhalt zusammenzufassen. Diese Textbausteine können später zu einem Fließtext erweitert werden.

- In der **Einleitung** einer Arbeit soll die Problemstellung, d. h. die Fragestellung der Arbeit herausgestellt sowie die Vorgehensweise bei der Problemlösung erläutert werden.
- Zu erörtern ist, warum diese Fragestellung oder dieses Problem besonders interessant ist.
- Argumente können hier unterschiedlicher Natur sein.
  - ▶ Aktualität, die wissenschaftliche Bedeutung des Themas oder gegebenenfalls die Einordnung in die Betriebswirtschaftslehre bzw. Volkswirtschaftslehre kann hervorgehoben werden.
  - ▶ Man kann auch gewisse Themen an Hand eines aktuellen Großereignisses motivieren (e.g. eine Studie über Epidemie-Bonds an Hand des Corona Virus).
- Darauf aufbauend wird der eigene Lösungsweg dargestellt, indem der Aufbau der Arbeit kurz erläutert wird. Eine reine Wiedergabe der Gliederung sollte jedoch vermieden werden.
- Schlussfolgerungen gehören nicht in eine Einleitung. Es kann jedoch ein Ausblick darauf gegeben werden, für welche Bereiche (Wissenschaft, Regulierung, Unternehmen) interessante Implikationen herausgearbeitet werden.

- Der Hauptteil besteht in der Regel aus mehreren Kapiteln, wobei generell auf eine ausgewogene Gliederung geachtet werden sollte.
- Die Ausführungen zu jedem einzelnen Gliederungspunkt sollten als Minimum eine halbe Textseite umfassen.
- Spezifisch für Literaturarbeiten gilt:
  - ▶ Formale Ausgewogenheit bedeutet in diesem Fall, dass die Punkte des Hauptteils in möglichst gleichmäßig viele Unterpunkte gegliedert sein sollten.
  - ▶ Weiterhin ist darauf zu achten, dass die einzelnen Kapitel inhaltlich in etwa gleich stark gewichtet sind.



- Die Zusammenfassung enthält die wesentlichen Ergebnisse der Arbeit und Hinweise auf weitere Verwendungsmöglichkeiten dieser oder sich anschließender Forschungsaufgaben.
- Das Schlusskapitel sollte auch einen Ausblick auf noch zu lösende Probleme auch andere weitere Aspekte des Themas enthalten.
- Grundsätzlich bezieht sich das Schlusskapitel auf die Problemstellung der Einleitung.
- Im Schlussteil können auch die Ergebnisse der Arbeit nochmals theseartig zusammengefasst werden.

- Tabellen und Abbildungen können eine wissenschaftliche Argumentation sinnvoll stützen.
  - ▶ Allerdings müssen nicht alle Arbeiten Tabellen oder Abbildungen enthalten.
  - ▶ Auch sollte eine Arbeit nicht nur aus Tabellen oder Abbildungen bestehen
- Sie sollten eindeutig und übersichtlich gestaltet sein.
- Tabellen und Abbildungen müssen **immer** in den Text eingebunden werden. Sie stehen niemals allein, sondern werden vom Text in der Argumentation aufgegriffen und es wird ein Bezug hergestellt.
- Tabellen und Abbildungen sollten im Allgemeinen selbst erstellt oder zumindest nachgebaut werden. Nur in Einzelfällen ist eine direkte Übernahme akzeptabel.

- Es ist häufig angebracht, den fortlaufenden Text durch Übersetzungen, Erläuterungen und Anmerkungen zu ergänzen.
- In der Regel handelt es sich dabei um Ausführungen, die dem Leser zusätzliche Informationen geben, für den fortlaufenden Text jedoch nicht relevant sind und unter Umständen sogar die Argumentationslinie stören würden.
  - ▶ Beispielsweise kann in einer Fußnote zusätzlich auf eine grundlegende, hinter dem entsprechenden Sachverhalt stehende, Theorie verwiesen werden.
- Diese Ergänzungen werden an das Ende der Seite gesetzt.
- Beachten Sie, dass inhaltliche Fußnoten eher spärlich eingesetzt werden sollten.

- Es kann notwendig oder sinnvoll sein, mathematische Formeln in einer Arbeit darzustellen.
- Wie bei Abbildungen und Tabellen besteht dabei immer die Pflicht, die Formeln sinnvoll in den Text einzubinden.
- Formeln sollten nie ihrer Komplexität wegen, sondern immer zur Förderung des Verständnisses des Lesenden verwendet werden.
- Mathematische Symbole und eventuelle unübliche Operatoren sind im Text zu definieren und in einem Symbolverzeichnis am Anfang der Arbeit aufzuführen.
- In der Arbeit ist eine einheitliche Symbolik einzuhalten.

# Agenda

- Inhaltliche Anforderungen
- Literaturrecherche
- Formale Anforderungen
- Textarbeit mit Software
- Abschließende Hinweise

- Der theoretische Teil einer Arbeit erörtert Informationen, die aus der relevanten Fachliteratur stammen.
- Fachliteratur umfasst:
  - ▶ vor allem Fachzeitschriften (bspw. *Journal of Risk and Insurance*),
  - ▶ Fachbücher,
  - ▶ eventuell Lehrbücher,
  - ▶ eventuell Internetseiten und
  - ▶ manchmal Zeitungen.
- Es ist nicht ausreichend, nur auf Standardwerke des jeweiligen Fachgebiets zurückzugreifen.
- Es ist ebenfalls nicht ausreichend, nur die zu einem Thema angegebene Basisliteratur zu referenzieren.

- Wissenschaftliche Fachzeitschriften haben den Vorteil, dass sie dem Peer Review Verfahren unterliegen.
  - ▶ Die Qualität des Peer Review Filter steigt dabei grob mit der Qualität der Fachzeitschrift an.
  - ▶ Aber diese Qualität ist nicht immer einfach zu messen. Listen wie VHB JOURQUAL 3 (<https://www.vhbonline.org/vhb4you/vhb-jourqual/vhb-jourqual-3/gesamtliste>) oder der Impact Factor einer Zeitschrift geben eine Indikation.
- Bücher unterliegen meistens nicht dem Peer Review, haben aber eine gewisse Qualitätskontrolle durch die Publisher.
- Die Qualität von Studien kann auch dadurch eingeschätzt werden, wie häufig sie zitiert werden.
- Zeitungen und Internetseiten sind vor allem zitierfähig, wenn spezifisch Meinungen oder statistische Daten (nicht unbedingt deren Interpretation) gesucht werden.

- Mitunter ist zu beobachten, dass das Literaturstudium vernachlässigt wird und infolgedessen der zu behandelnde Sachverhalt nicht in seiner ganzen Breite und Tiefe erfasst wird.
- Neben der elektronischen Suche von Literatur ist deshalb besonders die Suche im „Rückwärtssuche“ im Schneeballsystem wichtig:
  - ▶ Studien zitieren andere wichtige Studien, sodass bei Literaturrecherche aufmerksames Lesen besonders wichtig ist.
- Auf der anderen Seite sollte eine reine Aneinanderreihung von Zitaten vermieden werden, ohne durch die Erörterung der Zusammenhänge das Verständnis des Inhalts und die Fähigkeit zum selbstständigen wissenschaftlichen Arbeiten zu zeigen.



# Google Scholar (I/II)

- Das bei Weitem mächtigste Werkzeug in der Literaturrecherche ist Google Scholar (<https://scholar.google.de/>).

# Google Scholar



Beliebige Sprache  Seiten auf Deutsch

**Auf den Schultern von Riesen**

- Google Scholar bietet eine Suche in quasi allen Fachzeitschriften auf Deutsch oder Englisch.
- Abstract und Keywords sind meistens sofort sichtbar. Textinhalte müssen über e-Bibliotheken erreicht werden.
- Korrekte Stichwortsuche ist von kritischer Wichtigkeit.
  - ▶ Das gleiche Konzept kann in unterschiedlichen Literatursträngten unterschiedlich heißen.
  - ▶ Schneeballsystem der „Rückwärtssuche“ ist sehr wichtig.
- Google Scholar bietet auch „Vorwärtssuche“ an.

## How **price path** characteristics **shape investment** behavior

S Nolte, JC Schneider - Journal of Economic Behavior & Organization, 2018 - Elsevier

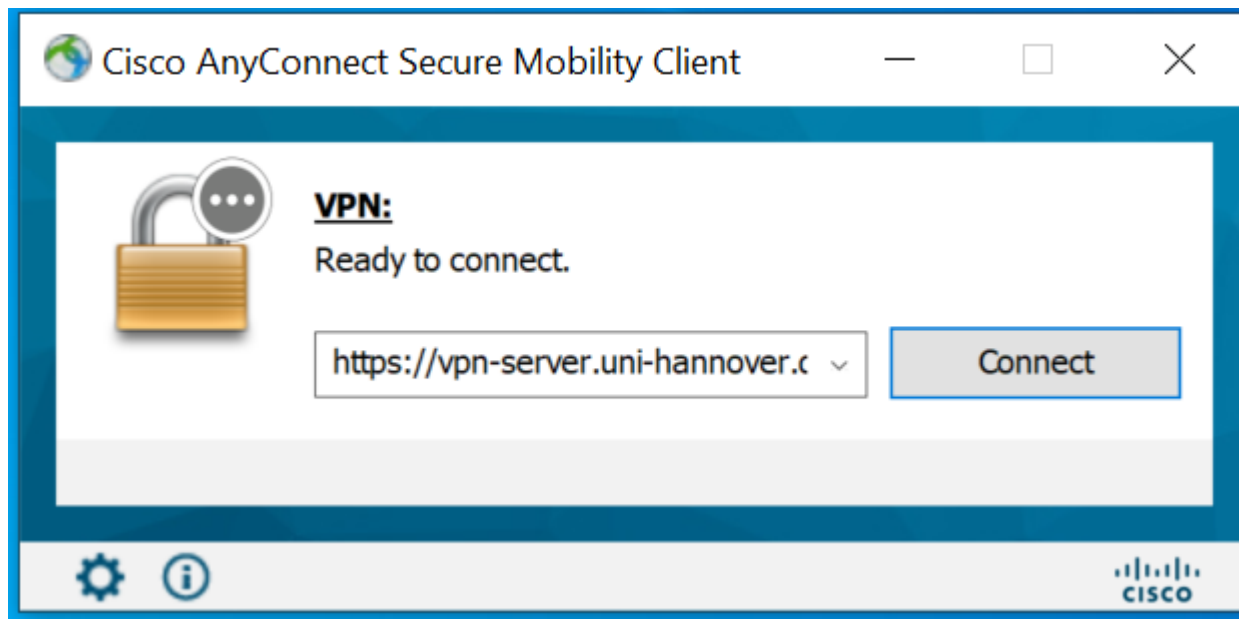
... Higher reference **prices** and negative trends lead to lower **investments** when **paths** are labeled ...  
Thus, we find further support for our conjecture that the impact of **path** characteristics depends on the context, and thus that **price paths** act as graphical frames. Literature Overview ...

☆ 🔖 Zitiert von: 19 Ähnliche Artikel Alle 10 Versionen

- Sollten Sie in Ihrer Recherche eine Quelle in einer Fachzeitschrift gefunden haben, ist diese meistens nicht sofort einsehbar. Verlage fordern häufig Gebühren.
- Das Zahlen dieser Gebühren ist fast nie notwendig.
  - ▶ Der erste Schritt ist es, die Zugriffsrechte der LUH zu prüfen.
  - ▶ Sollte die Universität keinen Zugriff bieten, kann man in einem zweiten Schritt das Internet nach Working Paper Versionen durchsuchen.
  - ▶ In einem dritten Schritt (aber nur wenn wirklich wichtig) kann man den/ die Autor/ in per Email kontaktieren und fragen, ob man eine elektronische Version des Artikels haben kann.
    - Immer extrem freundlich sein.
    - Nicht nachhaken, wenn keine Antwort kommt.

## ■ Der Zugriff erfolgt in mehreren Schritten:

1. Stellen Sie mit dem VPN Client eine Verbindung in das Netz der LUH her. Mehr Informationen hierzu erhalten Sie unter: [https://www.luis.uni-hannover.de/netz\\_vpn.html](https://www.luis.uni-hannover.de/netz_vpn.html)



2. Danach gehen Sie auf die Seite <https://www.tib.eu/de/researcher-entdecken/elektronische-zeitschriften/>

## Elektronische Zeitschriften

Zur Nutzung elektronischer Zeitschriften steht Ihnen die Elektronische Zeitschriftenbibliothek (EZB) zur Verfügung. Hier sind für die Mitglieder der Leibniz Universität Hannover lizenzierte E-Journals zusammen mit kostenlosen, im Internet frei zugänglichen wissenschaftlichen Zeitschriften verzeichnet.

### Suche nach Zeitschriften in der EZB

[Erweiterte Suche](#)

### Zeitschriftenliste

[nach Fachgebieten](#)

[alphabetisch](#)

## Zeitschriftenliste

[nach Fachgebieten](#)

[alphabetisch](#)

## Ergebnisse Ihrer Suche

Sie suchten nach folgenden Kriterien:

- "Journal of Risk and Insurance"
- frei zugänglich
- für Mitglieder der Leibniz Universität Hannover zugänglich, weitere Informationen in der Readme-Datei  
  Nur für einen Teil der erschienenen Jahrgänge zugänglich.
- nicht zugänglich. In der Regel sind aber Inhaltsverzeichnisse und Abstracts einsehbar

Die Suche ergab 7 Treffer:

### Exakte Treffer:

- [Journal of Risk and Insurance, The \(aktuelle Jahrgänge\)](#)
- [Journal of Risk and Insurance, The \(ältere Jahrgänge via JSTOR\)](#)
- [Journal of Risk and Insurance, The \(via EBSCO Host\)](#)

## Journal of Risk and Insurance, The (aktuelle Jahrgänge)

|                        |  |
|------------------------|--|
| Verfügbarkeit:         | <input type="checkbox"/> für Mitglieder der Leibniz Universität Hannover zugänglich, weitere Informationen in der Readme-Datei   |
| Lizenzierter Zeitraum: | <a href="#">DEAL: Jg. 69 (2002) -</a> <input type="checkbox"/> <a href="#">ReadMe</a>  |
| Volltext:              | <a href="http://shan01.han.tib.eu/ezb/start?ezbid=20121&amp;title=Journal+of+Risk+a">http://shan01.han.tib.eu/ezb/start?ezbid=20121&amp;title=Journal+of+Risk+a</a>  |
| Homepage(s):           | <a href="https://onlinelibrary.wiley.com/journal/15396975">https://onlinelibrary.wiley.com/journal/15396975</a><br><a href="http://www.ingentaconnect.com/content/bpl/jori">http://www.ingentaconnect.com/content/bpl/jori</a> |
| Volltext online seit:  | Jg. 69 , H. 1 (2002)   |
| Verlag:                | Wiley-Blackwell - SSH  |
| ZDB Nummer:            | <a href="#">2066637-8</a>  |
| Fachgruppe(n):         | <a href="#">Wirtschaftswissenschaften</a>  |
| Schlagwort(e):         | <a href="#">Versicherungswesen</a>   |
| E-ISSN(s):             | 1539-6975  |
| P-ISSN(s):             | 0022-4367  |
| Form:                  | Volltext, Online und Druckausgabe  |
| Kosten:                | kostenpflichtig  |

- Die EZB führt auf zwei Arten von Websites:
  - ▶ Journal Homepages – hier sind meistens die aktuellsten Artikel verfügbar, aber nicht immer alle historischen Bände.
  - ▶ Archive (JSTOR, EBSCO, ...) – hier sind meistens sehr lange Historien der Journals verfügbar. Allerdings fehlen meistens die aktuellsten 1-5 Jahre.
- Es ist empfohlen, die benötigten Artikel herunterzuladen und lokal abzuspeichern. Man muss auf die Quellen häufig mehrere Male zugreifen und so erspart man sich den Prozess die Datenbanken zu durchsuchen.



- Im wissenschaftlichen Prozess werden zumeist Working Paper bei einem Journal zur Veröffentlichung eingereicht, um dann im Peer Review Verfahren veröffentlicht zu werden.
- Vor der Einreichung steht jedoch meist ein Prozess von vielen Präsentationen und online Debatten. Hierfür wird das Working Paper online verfügbar gemacht.
- Selbst nach dem Publikationsprozess sind einige dieser Working Paper Versionen noch lange im Netz verfügbar.
- Wenn man keinen Zugriff auf das publizierte Paper hat, kann man also häufig das Working Paper herunterladen.
- Hier ist jedoch **Vorsicht** geboten. Das Working Paper stimmt mit dem veröffentlichten Papier meist nicht mehr vollständig überein. Teilweise fehlen wichtige Analysen und Diskussionen.
  - ▶ Die publizierte Version ist somit (wenn möglich) immer vorzuziehen.

# Agenda

- Inhaltliche Anforderungen
- Literaturrecherche
- Formale Anforderungen
- Textarbeit mit Software
- Abschließende Hinweise

- Wissenschaftliche Arbeiten werden grundsätzlich mit einem Textverarbeitungs-programm auf einem Computer in Schriftart Times New Roman, Schriftgrad 12 sowie 1,5-zeiligem Abstand und Blocksatz geschrieben.
- Jedes Blatt wird nur einseitig beschrieben, es sind weiße DIN-A4 Blätter zu verwenden. Links ist ein Rand von 3 cm Breite freizuhalten, auf der rechten Seite ein solcher von 5 cm. Der obere und untere Rand beträgt jeweils 3 cm.
- Überschriften sollten Schriftgröße 16 (ebenfalls Times New Roman) nicht überschreiten, können aber auch in gleicher Schriftgröße wie der Text sein.
- Optische Hervorhebungen (fett, kursiv, etc.) sind sehr sparsam zu verwenden.
- Einzelne Gedankengänge sind durch Absätze voneinander zu trennen. Keinesfalls sollte ein einzelner Satz einen ganzen Absatz darstellen.
- Eine Silbentrennung ist im gesamten Text durchzuführen.
- Die Regeln der neuen deutschen Rechtschreibung und Grammatik sind zu beachten.

- Die Nutzung umgangssprachlicher Formulierungen ist in einer wissenschaftlichen Arbeit zu vermeiden.
- Dazu gehören Ausdrücke wie „man“, „leider“, „bedauerlicherweise“, „hervorragend“, „erstaunlich“ etc.
- Adjektive sind insgesamt mit Vorsicht zu behandeln.
- Keine Füllwörter verwenden.
- Der Verfasser bzw. die Verfasserin sollte in der Arbeit zudem keinen Bezug auf sich selber nehmen. Ausdrücke wie „ich“ oder „meiner Meinung nach“ sind daher nicht zu verwenden.
- Bei der Nutzung von Fachwörtern ist genau zu prüfen, ob der Begriff passend bzw. „richtig“ eingesetzt wird.
- Ständige Wortwiederholungen im Text sind zu vermeiden.
- Der Text ist grundsätzlich wertungsfrei zu erstellen.
  - ▶ Ausnahme stellen Kapitel oder Abschnitte dar, in denen eine fundierte Bewertung des Themenkomplexes oder der zitierten Literatur vorgenommen wird.

- Der Umfang (ohne Verzeichnisse, Anhänge und Literaturquellen)
  - ▶ Hausarbeiten 18±2 Seiten
  - ▶ Seminararbeiten
    - Einzelarbeit 16±2 Seiten
    - Zwei Verfasserinnen / Verfasser 20±2 Seiten
    - Drei Verfasserinnen / Verfasser 24±2 Seiten
    - Vier Verfasserinnen / Verfasser 28±2 Seiten
  - ▶ Bachelorarbeit 24±3 Seiten
  - ▶ Masterarbeit 50±5 Seiten

- Formal gliedert sich eine Arbeit in folgende Teile (bitte nachstehende Reihenfolge einhalten):
  - ▶ Leeres Blatt (nur bei Bachelor- und Masterarbeiten)
  - ▶ Titelblatt
  - ▶ Kurzzusammenfassung (nur bei Masterarbeiten)
  - ▶ Inhaltsverzeichnis
  - ▶ Tabellenverzeichnis (ggf.)
  - ▶ Abbildungsverzeichnis (ggf.)
  - ▶ Symbolverzeichnis (ggf.)
  - ▶ Abkürzungsverzeichnis
  - ▶ Text
  - ▶ Anhangsverzeichnis (ggf.) (ab zwei Anhängen)
  - ▶ Anhang ab 2 Anhängen (ggf.)
  - ▶ Literaturverzeichnis
  - ▶ Ehrenwörtliche Erklärung (nur bei Bachelor- und Masterarbeiten und nicht im Inhaltsverzeichnis aufzuführen)
  - ▶ Leeres Blatt (nur bei Bachelor- und Masterarbeiten)

- Außer den leeren Deckblättern, dem Titelblatt und der Ehrenwörtlichen Erklärung sind sämtliche Blätter zu nummerieren.
- Die Nummerierung erfolgt auf den vorangestellten Verzeichnissen mit römischen Ziffern, ab der ersten Textseite (Einleitung) beginnt die Nummerierung neu bei „1“ mit arabischen Ziffern bis zur letzten Seite des Literaturverzeichnisses.
  - ▶ Die Seitenzahlen (Times New Roman, Schriftgrad 12) werden in der Fußzeile rechts positioniert.
- Das Textverarbeitungsprogramm ist so einzustellen, dass nicht die letzte Zeile eines Absatzes allein auf der neuen Seite bzw. die erste Zeile des neuen Absatzes nicht allein auf der alten Seite steht.
- Es ist auch weiterhin darauf zu achten, dass keine Seite mit einer Überschrift endet.

- In den Arbeiten ist die Dezimalgliederung zu verwenden. Dabei ist zu beachten, dass nach der letzten Zahl des Gliederungspunktes kein Punkt folgt (nicht 4.2.2. sondern 4.2.2).
- Positionen, die in der Gliederung auf derselben Stufe stehen, müssen inhaltlich den gleichen Rang einnehmen und eindeutig von einer gemeinsamen, übergeordneten Problemstellung ausgehen (d. h. die Punkte 2.1.1-2.1.4 klären alle Probleme, die den Problemkreis 2.1 betreffen).
- Einem Unterpunkt 1.1 sollte auch ein Unterpunkt 1.2 folgen.
- Nach Möglichkeit sollte in den Unterpunkten eine wortgetreue Wiederholung des Oberpunktes vermieden werden (z. B. 4.2 Allokative und distributive Auswirkungen, 4.2.1 Allokative Auswirkungen, 4.2.2 Distributive Auswirkungen).
- Die Verwendung von Zwischentexten ist erlaubt, es ist jedoch auf eine stringente Handhabung im gesamten Text zu achten.



- Tabellen und Abbildungen sollen als Überschrift eine knappe genaue Angabe ihres Inhalts tragen; die Bezeichnung von Spalten und Zeilen sowie der Achsen in einem Koordinatensystem und der einzelnen Kurven ist selbstverständlich.
- Der Titel der Abbildung bzw. Tabelle ist oberhalb der Darstellung zu setzen (Schriftgröße 10, fett).
- Weitere Anmerkungen sowie die Quellenangabe(n) sind unmittelbar unter die Tabellen bzw. Schaubilder und nicht in eine Fußnote zu setzen (Schriftgröße 10, nicht fett).
  - ▶ Quellen sind anzugeben. Bei veränderten Tabellen oder Abbildungen sind Quellen als „in Anlehnung“ anzugeben.
  - ▶ Falls der Verfasser die Abbildung komplett selbst erstellt hat, wird die Formulierung „Eigene Darstellung“ genutzt.
  - ▶ Wenn Daten, beispielsweise des Statischen Bundesamtes, genutzt werden, um eine Abbildung oder Tabelle zu erstellen, wird folgendermaßen zitiert: Quelle: Eigene Darstellung, Rohdaten entnommen aus ...
- Glaubt der Verfasser, auf umfangreiches Material nicht verzichten zu können, oder nehmen die Tabellen oder Schaubilder einen im Vergleich zum Text und zu ihrer Bedeutung für die Arbeit unverhältnismäßig großen Umfang an, dann empfiehlt es sich, diese als Anhang an die Arbeit anzuführen.

- Geläufige Abkürzungen wie beispielsweise „usw.“, „etc.“, „z. B.“ (vgl. Duden) und solche für Währungen, Maße und Gewichte können verwendet werden.
- Darüber hinaus sind Abkürzungen für Institutionen (z. B. BGH) und Gesetze (z. B. BGB, HGB) sowie Symbole für mathematische Größen und Begriffe möglich.
- Alle (und nur diese) im Text verwendeten Abkürzungen sind in einem, dem eigentlichen Text vorangestellten, Abkürzungsverzeichnis aufzuführen.
- Abkürzungen aus Bequemlichkeit (Volksw.) und eigene ansonsten ungebräuchliche Abkürzungen sind nicht statthaft.

- Die Nummerierung und Kennzeichnung im Text erfolgt durch hochgestellte Ziffern.
- Fußnoten werden in Satzform mit einem Punkt am Ende formuliert.
- Sie werden im einzeiligen Abstand mit Schriftgrad 10 (Times New Roman) geschrieben.
- Vom Textteil sind die Fußnoten durch einen waagerechten Strich abzusetzen.
- Längere Ausführungen mit Fußnotencharakter gehören in den Anhang.
- Falls ein Fußnotentext länger als eine Zeile ist, ist der Text ab der zweiten Zeile entsprechend einzurücken.

- Einwandfreies Zitieren ist Ausdruck wissenschaftlicher Sorgfalt
- Jedes Zitat muss eindeutig nachprüfbar sein
- Fremdes Gedankengut: alles, was aus Fachzeitschriften, Monographien etc. übernommen wurde, ist mit einem Zitat zu belegen
  - ▶ gilt für geschriebenen Text genauso wie für Tabellen und Abbildungen
  - ▶ Thema Plagiate: Dokumentenkopie im Word-/ Writer-/ Textformat an Betreuer bei Abgabe.
- Typisch sind indirekte Zitate (direkte sind eher die Ausnahme ...)
  - ▶ Nur Primärquellen zitieren. Sekundärquellen sind individuell abzusprechen (und im Regelfall nicht erlaubt).

- Grundsätzlich soll die in-Text-Zitierweise verwendet werden. Beispiele:
  - Die experimentelle Evidenz zeigt, dass auch genauere Informationen über die Versicherungspolice die Entscheidungen nicht wesentlich verändern (Ragin et al., 2020).
  - Ragin et al. (2020) zeigen, dass auch genauere Informationen über die Versicherungspolice die Entscheidungen nicht wesentlich verändern.
  - Die durch die Entscheidungen implizierten Risikoaversionskoeffizienten sind höher, als in der Erwartungsnutzentheorie üblich ist (Sydnor, 2010; Ragin et al., 2020).
- Es ist immer die Kurzzitierweise zu verwenden, keine kompletten Angaben von Quellen in Fußnote oder Text.
- Angaben im Textteil sind Autor(en), Jahr und eventuell Seitenzahl(en).
  - ▶ Ab drei Autoren, ist die Liste nach dem ersten Autor mit et al. abzukürzen.
  - ▶ Bei mehr als einem Text mit gleichen (abgekürzten) Autoren im gleichen Jahr, sind die Jahre mit a, b, c, ... zu indizieren.
  - ▶ Im Text sind keine Vornamen oder Initialen zu nennen.
  - ▶ Seitenzahlen werden nur bei direkten Zitaten benötigt.
  - ▶ Mehrere Zitate in einer Klammer sind mit einem Semikolon voneinander abzutrennen.

- Grundsätzlich gehören in das Literaturverzeichnis alle vom Verfasser zitierten Werke.
- Bücher, Aufsätze und Artikel werden nicht getrennt, sie müssen in alphabetischer Reihenfolge unter Voranstellung des Autor-Nachnamens aufgeführt werden.
- Daraus folgt, dass es ein einheitliches Literaturverzeichnis gibt, welches von A-Z gegliedert ist. Dieses gilt auch für Artikel ohne Verfasser (o. V.).
- Weiterhin:
  - ▶ Bei mehr als fünf Verfassern oder Herausgebern werden nur die ersten drei erwähnt, darauf folgt der Zusatz „et al.“.
  - ▶ Vornamen der Verfasser/ Herausgeber werden abgekürzt.
  - ▶ Englische Literatur wird mit deutschen Angaben (Hrsg., S., Aufl., etc.) zitiert (dies gilt auch für die Zitation im Text). Selbstverständlich werden die Titel der Bücher / Zeitschriften etc. in der Originalsprache belassen.
  - ▶ Alle Quellenangaben enden mit einem Punkt.
  - ▶ Bereits akzeptierte, aber noch nicht erschienene Artikel werden im Text und Literaturverzeichnis mit dem aktuellen Jahr geführt. Statt bibliografischer Informationen (Band, Nummer und Seiten) erscheint im Literaturverzeichnis „im Erscheinen“.

## ■ Artikel in Fachzeitschriften

- ▶ Nachname Autor 1, Initial., Nachname Autor 2, Initial., & Nachname Autor 3, Initial. (Jahr). Titel. *Fachzeitschrift*, Band(Nummer), S. Seitenzahlen.
- ▶ Beispiel: Nolte, S., & Schneider, J. C. (2018). How price path characteristics shape investment behavior. *Journal of Economic Behavior & Organization*, 154, 33-59.

## ■ Artikel in Sammelbänden

- ▶ Nachname Autor 1, Initial., Nachname Autor 2, Initial., & Nachname Autor 3, Initial. (Jahr). Titel. In: Nachname Herausgeber 1, Initial., Nachname Herausgeber 2, Initial., & Nachname Herausgeber 3, Initial. (Hrsg.). *Titel des Sammelbands*, S. Seitenzahlen. Verlag.
- ▶ Beispiel: Schlesinger, H. (2013). The theory of insurance demand. In: Dionne, G. (Hrsg.). *Handbook of insurance*, S. 167-184. Springer.

## ■ Monographien

- ▶ Nachname Autor 1, Initial., Nachname Autor 2, Initial., & Nachname Autor 3, Initial. (Jahr). *Titel*, Auflage [ab 2. Auflage], Verlag.
- ▶ Beispiel: von der Schulenburg, J.-M., Greiner, W. (2007). *Gesundheitsökonomik*, 2. Auflage, Mohr Siebeck.

## ■ Zeitungsartikel

- ▶ Nachname Autor 1 [wenn genannt, ansonsten „o.V.“], Initial., Nachname Autor 2, Initial., & Nachname Autor 3, Initial. (Jahr). Titel. In: *Name der Zeitung*, Ausgabe, S. Seitenzahlen.
- ▶ Beispiel: Schettler, G. (1988). Die Utopie des Wohlstands ohne Risiko. In: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 12.11.1988, S. 14.



- Statistische Handwörterbücher, Jahrbücher usw.
  - ▶ Herausgeber (Hrsg.) (Jahr). *Titel* [ggf. , Band bzw. Jahrgang]. Verlag.
  - ▶ Beispiel: Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (Hrsg.) (2019). *Statistisches Taschenbuch der Versicherungswirtschaft*, 2019. Verlag Versicherungswirtschaft.
  
- Internetquellen
  - ▶ Herausgeber (Hrsg.) (Jahr). *Titel*. URL: Adresse [Stand: Datum des letzten Zugriffs].
  - ▶ Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (Hrsg.) (2020). *Corona-Krise: Folgen für den Versicherungsschutz*. URL: <https://www.gdv.de/de/themen/news/corona-krise--folgen-fuer-den-versicherungsschutz-58378> [Stand: 09.04.2020].

## ■ Arbeitspapiere/ Working Paper

- ▶ Nachname Autor 1, Initial., Nachname Autor 2, Initial., & Nachname Autor 3, Initial. (Jahr). Titel. *Institution/Working Paper Reihe*, Nr. Nummer.
- ▶ Beispiel: Bose, D., Cordes, H., Nolte, S., Schneider, J. C., & Camerer, C. (2021). Decision weights for experimental asset prices based on visual salience. *Leibniz Universität Hannover*.

- Im Anhang können große Tabellen und Abbildungen oder auch Abdrucke schwer zugänglicher Quellen angefügt werden.
- Mehrere Anhänge werden durchnummeriert (Anhang A1, Anhang A2, ...).
- Der Anhang enthält keine weiteren Erläuterungen.
- Auf die Bestandteile des Anhangs muss, wie bei jeder anderen Tabelle und Abbildung auch, im Text verwiesen werden (direkt im Fließtext oder per Fußnote).
- Ab zwei Anhängen wird nach dem Text und vor dem Anhang ein Anhangsverzeichnis eingefügt.
- Im normalen Inhaltsverzeichnis muss dann nur das Anhangsverzeichnis aufgeführt werden.

# Agenda

- Inhaltliche Anforderungen
- Literaturrecherche
- Formale Anforderungen
- Textarbeit mit Software
- Abschließende Hinweise

- Ihnen ist die Wahl der Textverarbeitungssoftware frei gestellt.
- Drei Programme sind üblich
  - ▶ Microsoft Word
  - ▶ Open Office Writer
  - ▶ Latex
- Die Wahl des Programms steht Ihnen offen.
  - ▶ Word und Writer funktionieren im WYSIWYG System, was die Bedienung vereinfacht.
  - ▶ Allerdings können diese Programme manchmal kontraintuitiv sein und sind bei langen, komplizierten Dokumenten fehleranfällig.
  - ▶ Latex ist eine Setzsprache, die normalerweise nicht WYSIWYG unterstützt. Dies macht Arbeit mit dem Programm anfangs sehr viel komplizierter.
  - ▶ Langfristig kann sich das Investment auszahlen.

- Textverarbeitungssoftware bietet meistens die Möglichkeit automatischer Nummerierung von Textelementen wie Tabellen, Abbildungen, Fußnoten usw.
  - ▶ Auf diese Nummerierung kann dann per automatischer Referenzierung verwiesen werden.
  - ▶ Wenn Tabellen hinzugefügt oder gelöscht werden, wird die Nummerierung automatisch angepasst. Auch alle Referenzen im Text werden aktualisiert.
  - ▶ Auch Verzeichnisse können automatisch erstellt werden.

- Word und Writer benutzen unterschiedliche Textbereiche.
  - ▶ Text
  - ▶ Nummerierung
  - ▶ Fußnoten (aber nicht deren Nummerierung)
  - ▶ ...
- Oft stellen sich bei unterschiedlichen Textbereichen unterschiedliche Schriftarten/ Abstände/ Paragrapheneinstellungen usw. ein.
- Achten Sie darauf, dass Ihre Einstellungen (insbesondere die Schriftart!) in allen Textbereichen konsistent sind.

- Ähnlich zu automatischer Abbildungs-/ Tabellenindizierung kann man auch eine automatische Literaturverwaltungssoftware verwenden.
- Hierzu gibt es unterschiedliche Programme.
  - ▶ Citavi funktioniert mit Word oder Writer und es gibt eine kostenlose Campuslizenz.
  - ▶ Latex hat Bibtex integriert.
- Ähnlich wie bei Latex muss hier ein anfängliches Investment getätigt werden. Allerdings entstehen bei automatischer Literaturverwaltung weniger Fehler.
  - ▶ Literaturdatensätze können auf Websites von Fachzeitschriften und Google Scholar in unterschiedlichen Formaten heruntergeladen werden.
- Man muss dennoch darauf achten, dass die Bibliotheksdatei sauber geführt wird.
  - ▶ Auch bei Onlineverzeichnissen wie Google Scholar sind nicht alle Angaben konsistent. Beispiele:
    - Ausgabe oder Nummer fehlen manchmal.
    - Seitenzahlen können mit S. oder ohne geführt werden.
    - Fachzeitschriften werden nicht konsistent mit Groß- und Kleinbuchstaben oder mit/ohne Artikel geführt.



# Agenda

- Inhaltliche Anforderungen
- Literaturrecherche
- Formale Anforderungen
- Textarbeit mit Software
- Abschließende Hinweise

- Die Bearbeitungsdauer von Seminar- und Abschlussarbeiten ist begrenzt und sollte voll ausgenutzt werden.
- An eine erste Literaturrecherche schließt sich das Ausarbeiten einer Grobgliederung an, die dann mit dem/der Betreuer/-in besprochen wird.
  - ▶ Die erste Literaturrecherche soll Ihnen einen Überblick über das Thema, sowie die relevanten Unterthemen geben.
  - ▶ Das reine Lesen der Basisliteratur ist nicht ausreichend.
- Die besprochene Grobgliederung wird dann mit Hilfe weiterer Literaturrecherche ausdetailliert.
- Beim Schreiben wird erfahrungsgemäß immer wieder Literaturrecherche notwendig sein (um gewisse Themen weiter auszuschnürcen oder Aussagen zu belegen).
- Auf keinen Fall sollten Sie mit dem Beginn des Schreibens zu lange warten.

# Betreuung und Individualtermine zum wissenschaftlichen Arbeiten

- Erläuterung der Themenstellung
  - Sichtung der Gliederung
  - Stellungnahme zu inhaltlichen Fragen
  - Hilfestellung bei formalen Gestaltungsfragen
- 
- Termine nach Vereinbarung per Mail
  
  - Gliederung bitte vorweg an den/die Betreuer/-in schicken!

- Seminararbeiten werden in der Regel in Seminaren als Referate präsentiert.
- Es wird vom Referenten erwartet, dass er sich eingehend Gedanken bezüglich der didaktischen Präsentation seines Vortrags macht.
- Der Vortrag ist durch eine Powerpoint(o.ä.)-Präsentation zu unterstützen.
- Laptop und Beamer werden dabei vom Institut gestellt.
- Schicken Sie die Vortragsdatei bitte vorher (genaues Datum im Steckbrief) an den/die Betreuer/-in.

- Die vorliegenden Unterlagen sind als Anleitung für die Erstellung wissenschaftlicher Arbeiten aufzufassen. Sie enthalten die wesentlichen Punkte, die hierbei zu beachten sind. Es wird mit diesem Text jedoch kein Anspruch auf vollständige Information erhoben.
- Im Zweifel bei Betreuer/-in nachfragen.
  - ▶ Wer nicht fragt, dem kann auch nicht geholfen werden.
  - ▶ Allerdings wird der/die Betreuer/-in auch darauf hinweisen, wenn die Eigenleistung durch zu viel Betreuung gefährdet wird.

**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit  
und viel Erfolg bei der Bearbeitung Ihres Themas!**